

# NACHFAHREN AUS ALLER WELT KAMEN ZUR EHRUNG VON GUSTAV JOSEPHI

## Informationen:

### Heimatbund Parchim e.V./Red.

Am 3. März 1921 wurde im damaligen Hotel „Graf Moltke“ die Parchimer Ortsgruppe des Heimatbundes Mecklenburg gegründet, aus der später der heute sehr aktive Heimatbund Parchim e.V. hervorging. Mit nunmehr 95 Jahren weist der Parchimer Heimatbund ein stattliches Alter auf, das kaum ein anderer Heimatverein in unserem Bundesland auf seiner Visitenkarte hat. Die Mitglieder um den Vereinsvorsitzenden Mark Riedel wollen diese Jahreszahl nicht durch eine große Feier sondern mit einem besonders anspruchsvollen Programm zu Ehren bringen.

So weist die Veranstaltungsplanung für 2016 zahlreiche anspruchsvolle Höhepunkte auf. Dazu zählte am 30. Januar das Thema „Gefallene Parchimer in den Kriegsjahren 1914 bis 1918“ mit Museumsdirektor Wolfgang Kaelcke, am 21. Februar die öffentliche Führung anlässlich des Weltgästeführertages und die Einweihung der Hinweistafel „Galgenberg“. Im Frühjahr sind noch geplant eine dreitägige Exkursion nach Lüneburg im April, die Pfingstwanderung „Vom Gletschertor bis zum Naturschutzgebiet Quaßliner Moor“ und im Juni ein Ausflug nach Hagenow mit Stadtführung und Besuch des Heimatmuseums.

Ein besonderes Ereignis sowohl im Vereinsleben als auch für die Stadt Parchim stellte jedoch die Stolpersteinverlegung am 6. Februar 2016 dar. Denn sie galt der Erinnerung an Gustav Josephi. Zur Würdigung



dieser Persönlichkeit waren nicht nur viele Parchimer gekommen, sondern auch mehrere der über 150 Nachfahren, die heute in der Schweiz, Großbritannien, USA, Bulgarien, Italien, Hamburg, Bayern, Berlin, Württemberg, Australien, Bad Homburg leben. Aus Australien war die Enkeltochter von Gustav Josephis Sohn Ernst-Hermann Josephi, Dr. Beate Josephi von der University of Sydney, angereist, die 1999 das Nutzungsrecht am Grabmal ihres Vaters übernommen und verlängert hatte, das heute die einzige erhaltene Begräbnisstätte einer jüdischen Familie in Parchim ist und 2011 auf Initiative des Heimatbundes Parchim e.V. zum Ehrengrab erklärt wurde.

Wie uns Mark Riedel mitteilte, kam die Kauf-

mannsfamilie Josephi(y) 1816 nach Parchim. Sie gründete ein Manufaktur- und Landesproduktgeschäft. Die Firma handelte mit Getreide, Sämereien, Futterstoffen und Düngemitteln. Eine Spezialität war die Verarbeitung und der Export von Schafschwingel, einem Futtermittel. An der Londoner Saatenbörse hatte er deshalb in den zwanziger Jahren den Spitznamen „Schafschwingelkönig“. Ab 1882 übernahm Gustav Josephi das Geschäft. 1885 heiratete er Elisabeth Gräfin Vitzhum von Eckstädt († 1916), später trat er zum evangelisch-lutherischen Glauben über. Erst 1905 ließ er sich zusammen mit zwei Geschwistern zu JOSEPHI umschreiben. Gustav Josephi war Stadtvertreter, Vorstandsmitglied der Städtischen Sparkasse, Vorsitzender des Handelsvereins, Mitglied im Schulvorstand und bekleidete weitere Ämter. Er stiftete ein Harmonium für die Feierhalle des Neuen Friedhofes. Auf Grund der „Nürnberger Gesetze“ vom 15.09.1935 wurde Gustav Josephi zum Volljuden erklärt. Er verließ Parchim und ging nach Wiesbaden. Von dort aus wurde er 1943 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 24. März 1943 verstarb.

Seit 1921 war sein Sohn Ernst Hermann Josephi (geb. 1889) Mitinhaber der Firma Josephi & Ahrens. Er lebte mit seiner Frau Hedwig und 5 Kindern in der Buchholzallee 5 und war von 1920 bis 1923 Vorsitzender des Sport-Clubs. Im Vorstand des Parchimer Heimatbunds war er bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten. Ernst Hermann Josephi starb bereits 1933. ♦

